Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



5. Für Uebernahme der nächsten Jahresversammlung hat sich bereits an letzter Versammlung Chur angemelbet. Ferner bewerben sich die Sektionen Stein a. Rh., Baden und Bern (schriftlich) für eine der nächstsolgenden Versammlungen. Herr Genoud meldet sich namens des Gewerbevereins Fribourg für die Uebernahme der Versammlung pro 1905. Als Ort nächster Jahresversammlung wird einstimmig Chur bezeichnet.

Das Prafidium giebt zur Kenntnis, daß folgende Unregungen und Antrage eingelangt feien:

- a) Vom Gewerbeverein der Stadt Luzern, datiert 7. Juni: "Der Schweizer. Gewerbeverein sollte dahin wirken, daß für das Baugewerbe eine einheitliche Maßmethode angestrebt wird."
- b) Vom Schweizer. Malermeisterverband, datiert 10. Juni: "Es sei innert Jahresfrist unter dem Patronate des Schweizer. Gewerbevereins ein Spezialstomitee zu ernennen, bestehend aus dem Handwerkersstand, welches in dieser Zusammensehung seine Bedürfnisse, namentlich in sozialpolitischen Gesetzesfragen, bei Ausdehnung der Fadriks und Hastruck bringen kann und diesbezüglich dem Borstand des Schweizer. Gewerbevereins Anträge zu stellen hat, ähnlich wie dies bereits bei der schweizer. Lehrlingsprüfungskommission geschieht und glauben wir, daß der Schweizer. Gewerbeverein mit dieser Maßnahme den Arbeitgebern besser entgegenstommen könnte."
- c) Vom Gewerbeverein Weinfelden, datiert 13. Juni: "Um bei jeweiligen Haupttraktanden der Distussion mehr Zeit einräumen zu können, und dadurch eher die Ansichten der Sektionen zum Ausdruck kommen zu lassen, sei der Zentralvorstand ersucht, die Frage zu prüsen, ob es nicht zweckmäßig wäre: 1. von einer Verlesung der Reserate sosen sie mehr als 1/2— $^3/4$

Stunden dauert — an der Delegiertenversammlung Umgang zu nehmen; 2. dasür dieselben — je nach der Wichtigkeit des Traktandums — auszugsweise oder in extenso den Sektionen vor der Delegiertenversammlung rechtzeitig im Druck zuzustellen; 3. in solchen Fällen sofort die Diskussion durch einen bestellten Korreserenten oder einen Votanten einzuleiten."

Hereinsbeschlüssen teilt mit, daß gemäß srüheren Bereinsbeschlüssen solche Anregungen oder Anträge minsbestens 14 Tage vor der Jahresversammlung eingereicht werden sollten, um an derselben behandelt werden zu können. Der Zentralvorstand habe übrigens die verslesenen Anregungen in gestriger Sitzung behandelt und dem leitenden Ausschuß zur Prüfung und Berichtersstattung übertragen. Das Präsidium werde am Schluß der ordentlichen Traktanden die Versammlung anfragen, ob sie geneigt sei, eine mündliche Begründung der Mostionen entgegen zu nehmen.

Den Vorsig übernimmt Herr Vizepräsident G. Michel.

(Fortfetung folgt.)

Perschiedenes.

Bundesbahnwagen. Die Wagenbaus und Kesparaturwerkstätte Chur ist am 1. Juli mit dem übrigen Bahnmaterial und Personal ze. in Bundesbetrieb übergegangen. Es ist ein schönes Zusammenstressen, daß die Werkstätte eben auf diesen Tag den ersten Bundeswagen (Personenwagen 1. und 2. Alasse erstellt hat. Derselbe wurde einer gut verlaufenden Probesahrt unterworsen. Er darf sich sehen lassen; es ist ein schönes Stück sauberer Arbeit nach modernstem, bestem System. Die Mitte der Längsseite trägt in geschmackvoller Gruppierung und Darstellung das Schweizers

kreuz, darob die Bezeichnung S. B. B., darunter C. F. F. (Chemins de Fer Fédéraux), links und rechts unten und oben die gewöhnlichen Noten betreff. Gewicht, Raumverhältnis 2c. Der Wagen ist dreiarig; die mittlere Are ist nach dem neuesten System verschiebbar, so daß es an den Kurven sozusagen keine unnötige Reibung gibt. Weiter ist an der Konstruktion zu erwähnen, daß der Raften und das Untergestell getrennt sind und auf Gummi= und Filz-Unterlagen ruhen, die die Stöße besteutend milbern. Die Fenster sind rahmenlos (System Kühn), die Vorhänge überaus praktisch (System Haltmeyer). Die Trittbretter bestehen aus Aylolith (Steinholz), welcher Stoff sie weniger "schlipfrig" und sür das stehende Bahnpersonal im Winter weniger talt macht als Eisen. Die Türen sind ebenfalls modern; es sind Umstelltüren, d. h. sie lassen sich von innen und außen je nach rechts und nach links öffnen. Die Beleuchtung soll auch recht sein; es sind gefällige Lampen, die Mischgas (Acetylen= und Delgas) brennen. Die innere Kastenhöhe (Kaumhöhe) beträgt 2,63 m. Diese bedeutende Söhe bewirkt in Verbindung mit der großen Fensterzahl, daß die Wagen hell, luftig und angenehm sind. Einen besonderen Schmuck bilden die im Wageninnern angebrachten photochromischen Bilder, schöne und bekannte Orte der Oftschweiz darstellend (artist. Institut Zürich). So sieht das ganze nicht nur praktisch, sondern auch schön aus.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß alles am Wagen, außer den Stahlrädern und Federn in Chur sabriziert worden ist, entweder in der Werkstätte der V. S. B. oder von dortigen Gewerbsleuten. (Einen Teil der Eisenbestandteile hat die Gießerei Küng gesliesert.)

Ausmaß bei Bauten. Die am Gewerbetag in Frauenselb gemachte Anregung, einheitliche Maßmethoden einzusühren, ist schon im stadtzürcherischen Gewerbeverband angeregt worden. Herr Ingenieur Lincke proponierte ein ständiges Schiedsgericht von technisch gebilbeten Baugewerbetreibenden, die auf Verlangen jeweilen bei Bauten das Ausmaß nach allgemein vereinbarter Methode vornehmen würden. Es wäre wünschdar, daß dieser Anregung in Bälde praktische Gestalt gegeben würde.

Morgartendenkmal. Die Behörden des Tales Aegeri beschlossen in Verbindung mit dem Zentralkomitee der schweizerischen Ossiziersgesellschaft die Stiftung eines Morgartendenkmals. Dasselbe soll anläßlich des eidegenössischen Ossizierssestes in Zug 1904 eingeweiht werden. Die Regierungen von Uri, Schwyz und Unterwalden sollen um ihre Mitwirkung angegangen werden.

Die Erstellung des Schlachtendenkmals auf Bögelinsegg bei Speicher (Appenzeller Freiheitskampf) wurde dem Bildhauer D. Steiger in Herikau übertragen. Das Denkmal wird eine in Marmor ausgeführte Kriegerfigur auf entsprechendem Postament sein.

Eine neue Hydrantenanlage für die Gemeinde Pignien ist von Ingenieur Sonderegger in St. Gallen geprüft und begutachtet worden. Es wird der Gemeinde, welche das Werk sachgemäß und solid zum großen Teil bereits ausgesührt hat, empsohlen, die vom Experten gegebene Weisung betr. Einleitung des Bachwassers in den Reservoirkaften genau zu befolgen.

Die Zündhölzchen und Schiefertafelfabrik Kanderbrück. (Eingehandt). Letzter Tage hatten wir Gelegen= heit, bei einem Ausfluge in das schöne, viel zu wenig



besuchte Kanderthal, uns von dem guten Stande der schon schon Bündhölzchenindustrie zu überzeugen. Schon von den, eine prächtige Aussicht bietenden Veranden der am Bahnhof Frutigen gelegenen Hotels aus bemertten wir auf dem rechten Ufer der Kander große Fabrikgebäulichkeiten mit Hochkamin und mächtigen Holzlagern. Auf befragen teilte man uns mit, es sei dieses die Zünd-hölzchen- und Schiefertaselsabrik Kanderbrück, die Besichtigung dieser Fabrik sei sehr interessant und die Besizer, die Herren Kambly und Moser, sehr zuvorkommend. Nach einem Rundgang durch das saubere, städtisch an= gelegte Dorf Frutigen schlugen wir den Weg nach Kander= brück ein. Dort angekommen, wurde uns auf Anfrage sehr bereitwillig die Besichtigung der Fabrik gestattet. Einer der Besitzer begleitete uns und erteilte die nötigen Erklärungen. Die Fabrik beschäftigt zirka 150 Arbeiter in der Fabrik selbst, sowie ca. 110 Familien zu Hause mit Hausindustrie. Die notwendige Betriebskraft liesert eine Turbine von 75 PS. Die ganze Anlage samt Tröcknelvkalen hat Zentralheizung mit einer Resselanlage von 50 m² Heizstäche, sowie eine eigene Lichtaulage für elektrisches Licht. Die tägliche Leistungsfähigkeit ist 300 Kiften zu 1000 Schachteln Zündhölzchen und 4000 Schiefertaseln für Schulen. Ferner fertigt die Fabrik Bandtafeln für Schulen, Bureang, Bahnhöfe 2c. an. Diese Fabrik macht das überall bekannte "Aronen= zündhölzchen", es ist dieses ein Zündhölzchen ohne Phosphor, welches sich an jeder Reibsläche entzündet und daher einen vollständigen Ersat für das alte Phosphor= hölzchen bietet, ohne dessen Nachteile zu haben. werden aber nicht bloß sog. Schwefelholzchen gemacht. sondern auch parafinierte Ware in allen Packungen. Die Fabrik erwarb das Verfahren zur neuen Fabrikation und war infolge beffen das erste Geschäft, welches die amtliche Bewilligung zur Fabrikation der neuen Zünd= hölzchen erhielt, und monatelang auch das einzige, welches fabrizierte. Da wir in der Schweiz keinen Batentschutz für chemische Verfahren haben, so wurde dann in der Folge von andern Fabrikanten Sas Verfahren nachgeahmt Das Verdienst aber, die neue Fabrikation, unter Auswendung großer Opfer, eingeführt zu haben, gehört unbestritten der Fabrik Kanderbrück. Es ist zu hoffen, daß das einheimische Produkt je länger je mehr das fremde importierte Fabrikat verdränge, da die Schweizerindustrie auch in dieser Branche Ebenbür= tiges geleistet hat.

Industrielle Ausblicke. Das Kursblatt der Bank in Bürich schreibt hierüber: Das große welthistorische Ereignis, auf das man so lange sehnsüchtig gewartet und von deffen Eintreten man allerorten einen frischen, belebenden Impuls auf die gesamte Börsenthätigkeit und das Geschäftsleben sich versprochen hatte, der Friebensschluß in Südafrika, ist in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni vollendete Thatsache geworden; der "Boom" jedoch ist vorläufig ausgeblieben. lleber die Modalitäten, unter welchen der Friedensschluß sich voll= zog, über die Zugeständnisse, welche England in letter Stunde den Buren machte, ist zwar jedermann bestiedigt, und schneller, als man es in den fühnsten Erwartungen sich zu träumen gewagt, scheint bereits die Verföhnung der so lange sich als Todseinde gegenüber stehenden zwei Bolter in Sudafrika vorzuschreiten. Man darf also jest wirklich damit rechnen, daß auf absehbare Zeit, vielleicht für immer, der Friede dort unten nicht mehr gestört werde, daß die verwüsteten Gefilde rafch zu neuem Leben erblühen und daß die unterbrochene wirtschaftliche Tätigkeit am Kap, in Natal, im Transvaal und in der früheren Dranje-Republik einem baldigen Aufschwung entgegen geht. Dies wird ber industriellen Produktion ber ganzen Welt zu gute

kommen, wenn schon in der Hauptsache die Bestellungen nach England gelegt werden dürsten. Schon vor dem Ariege haben deutsche Firmen, wie Siemens & Halske, Kraftwerke gebaut am Witwatersrand, Orenstein & Roppel Feldbahnen in die Minenbezirke geliesert, die deutsche Gold= und Silberscheideanstalt Chemikalien, namentlich Chancali, dorthin gesandt; aber auch einseimische Häuser, wie Gebrüder Sulzer, haben siegreich die englische Konkurrenz mit Lieserungen tadelloser Dampsmaschinen für Fohannesburg aus dem Felde geschlagen. Es steht also zu hoffen, daß trotz schäften Wettbewerbes engslischer und amerikanischer Etablissements auch für den Kontinent etwas abfallen wird.

Ueber die neuesten Bersuche der Berwendung des Spiritus zur Krafterzeugung machte Professor Wittels= höfer-Berlin in einem Bortrage in der polytechnischen Gesellschaft in Stettin interessante Mitteilungen. Da= nach hat Hr. Engen Meyer, Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin in der Motorfahrzeng= und Mo= torenfabrit Berlin zu Marienfelde an drei Spiritus= motoren, deren Banart im wesentlichen dieselbe war, wie die der Betroleum Motoren von Ad. Altmann & Co., prüfende Versuche ausgeführt, die ergaben, daß im gün= stigsten Falle 29,5%, im Durchschnitt 27,6% der im Spiritus enthaltenen Wärme in Augarbeit verwandelt wurden, während bei der Amvendung von Petroleum nur 12 bis 13% ausgenützt werden. Dieses Resultat kommt fast dem Ruteffekt beim Diesel-Motor gleich. Bei der Verwendung von Spiritus wird also reichlich der vierte Teil, ja nahe das Drittel der aus ihm zu erhaltenden Kalorien in Kraft umgesetzt. Dieses auffallend günstige Ergebnis beruht wahrscheinlich auf dem Gehalt des verwendeten Spiritus an Waffer; die Er= gebnisse waren sogar bei Spiritus von minderem Prozentgehalt beffer. Run ift es aber offenbar, daß man den Wafferzusatz zum Spiritus nicht beliebig steigern darf; es wird jedenfalls eine Mischung geben, bei der die Wirkung der Maschine die günstigste ist und das soll jett an einer zu diesem Zwecke in Berlin errichteten Bersuchsstation ausprobiert werden. Der Berbrauch an Schmierol bei Spiritusmotoren hat fich als sehr gering ergeben. Auch war der Auspuff der untersuchten Motoren geruchlos, weil offenbar der Spiritus viel voll= ständiger verbrennt, als es das Petroleum thut; ebenso war eine Verschmutzung am Ende der Versuchstage im Zylinderraum und im Auspuff bei den Megerschen Verjuchen nicht zu entdecken. – – Infolge der bis jett er= zielten günftigen Ergebniffe find in verschiedenen Teilen des Landes viel Spiritus = Motoren in Betrieb gesett worden; ihre Zahl beträgt jest gegen 450 und 20 Fab= riten gibt es, die solche Motoren bauen.

